

Foto: © C.Müller, forallo.com



Blasphemie

zum 3. Gebot:
„Den Namen Gottes nicht missbrauchen ...“

Das Wort für heute



Liebe Leserin,
lieber Leser!

Ehrfurcht vor Gott ist vornehmstes Ziel der Erziehung – so steht es noch in vier Landesverfassungen unseres Bundesstaates. Die Väter der Verfassungen wussten, dass Gott den ersten Platz im Leben eines Kindes haben sollte. Alle Ehre gilt Gott. Und wer Gott ehrt, schätzt auch das Leben wert. Denn er weiß, dass alles Leben von Gott kommt. Und heute? Wie werden Gott und sein Wort missachtet! Wie oft wird Gott durch den Schmutz gezogen und sein Name missbraucht! Was hat es mit dem dritten Gebot, das Gott Mose gegeben hat, auf sich? Lesen Sie selbst! Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und viel Gewinn beim Überdenken der Beiträge.

Ihr Hartmut Jaeger

EDITORIAL



GOTT SEI DANK

Mit dem christlichen Glauben bin ich schon in meiner Kindheit in Kontakt gekommen. Meine Mutter erzählte mir biblische Geschichten und nahm mich sonntags mit zum Gottesdienst in die evangelische Kirche, wo ich den Kindergottesdienst besuchte. Später folgte der Konfirmandenunterricht und ich wurde konfirmiert. Ja, ich glaubte an Gott, den ich auf diese Weise kennenlernte, und wollte an ihm festhalten. Doch dann kamen Ausbildung, Beruf, der Wunsch nach Vergnügen, und der Glaube an Gott spielte in meinem Leben keine große Rolle mehr. Gott kam, wenn überhaupt, nur noch in gedankenlosen Floskeln wie „Ach,

Gott“, „O Gott“ oder „Gott sei Dank“ vor. Den Gottesdienst besuchte ich schon lange nicht mehr. Wochenendvergnügen wie Motorradtreffen, Fußballspiele, Discobesuche und Feten waren angesagt. Ausschlafen nach durchfeiernten Nächten folgte zwangsläufig. Außer an Weihnachten, bei Hochzeiten und Beerdigungen sah ich keine Kirche mehr von innen. Ich hatte Gott vergessen, aber Gott hatte mich nicht vergessen!

So verbrachte ich viele sinnlose Jahre bis zu meinem 36. Lebensjahr, als ich den Wunsch verspürte, die Bibel einmal ganz durchzulesen, um zu erfahren, ob sie mir Antworten auf meine Lebensfragen geben könnte.

Und so fand ich in diesem Buch, das ich so lange nicht mehr beachtet hatte, nicht nur Antworten auf meine Lebensfragen, sondern auch den, der das Leben selbst ist.

Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“ (Johannesevangelium, Kap. 14,6).

Ich hatte den gefunden, der mich auf dem Weg zum Vater führen möchte, der mir meine Schuld vergibt und mir das ewige Leben schenkt. Nicht als Floskel, sondern von ganzem Herzen: „Gott sei Dank.“

■ Günter Puzicha



DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN ...

Comedy spielt eine immer größere Rolle im deutschen Fernsehen. Die privaten Sender präsentieren ein neues Comedy-Format nach dem anderen. Dabei gibt es Talente, die ihre Fans auf sehr hohem Niveau zum Lachen bringen, andere wiederum sind nicht wirklich witzig, doch auch sie haben ihre Fans. Allzu oft gleichen sie ihr mangelndes Talent aus, indem sie mit ihren Witzen „unter die Gürtellinie“ zielen.

Eine „rote Linie“

Doch es gibt eine rote Linie. Da hört der Spaß auf! Das ist immer dann der Fall, wenn ein Mensch es wagt, Witze über Gott zu machen. Meist weiß der Betreffende nicht, was er tut: Er macht Witze über den allmächtigen Gott, der Himmel und Erde schuf. Von ihm sind wir Menschen in

jeder Hinsicht abhängig, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen. Gott könnte jede dieser Witzfiguren augenblicklich vernichten. Dass er das nicht tut, liegt daran, dass er uns Menschen liebt. Und das so sehr, dass er selbst in der Gestalt von Jesus Christus unseren Planeten Erde betrat. Nicht mit einem furchteinflößenden Raumschiff, sondern auf dem gleichen Weg wie wir: durch Geburt. Er war ein Mensch wie wir, aber gleichzeitig Gott – und damit allmächtig. Das bewies er durch seine Wunder. Aber dann ließ er sich widerstandslos festnehmen, auf grausamste Weise quälen und unschuldig an einem Marterkreuz festnageln.

Beißender Spott

Das Schlimmste aber war der Spott, den er dabei ertrug. „Wenn du Gottes Sohn bist,

dann steig doch herunter vom Kreuz!“ Er hätte es gekonnt, und nicht nur das, alle Spötter mitsamt seinen Peinigern hätte er durch einen einzigen Befehl vernichten können. Stattdessen betete er: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Jesus opferte sein eigenes, unschuldigtes Leben, damit die Schuld aller Menschen vor Gott gesühnt werden konnte.

Gerade für diese Tatsache haben auch heute viele Menschen nur Spott übrig. Trotzdem hat Gott immer noch Geduld mit den spottenden Menschen, weil er will, dass noch viele sein Friedensangebot annehmen. Irgendwann – das sagt die Bibel in aller Deutlichkeit – wird Gottes Geduld ein Ende haben. Dann aber – vielleicht schon bald – wird Gottes berechtigter Zorn in unerbittlicher Härte über alle Spötter hereinbrechen! Lesen Sie selbst: Offenbarung 6,14-17.

■ Günter Seibert

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

WER WEISS ES?

Quiz

1. Sollte man den Namen Gottes so häufig wie möglich im Mund führen?

- a) Ja, denn so ehren wir Gott (De)
- b) Nein, denn dann besteht die Gefahr, ihn zu missbrauchen (Sol)
- c) Da hab ich mir noch keine Gedanken darüber gemacht (Gr)

2. Wie halten Sie es mit Redewendungen wie „O Gott, o Gott!“ oder „Grüß Gott“?

- a) Ich benutze sie häufig im Alltag und denk mir nichts dabei (the)
- b) Ich gebrauche sie möglichst nie, um den Namen Gottes nicht zu missbrauchen (ide)
- c) Man sollte nicht päpstlicher sein als der Papst (cht)

3. Was schrieb Johann Sebastian Bach unter jede seiner Kompositionen?

- a) Halleluja. Halleluja (nti)
- b) Ich geb mein Bestes! (ckt)
- c) Soli deo gloria (Allein Gott zur Ehre) .. (oglo)

4. Wie kann ich Gottes Namen ehren?

- a) Ich singe gern und oft Lieder zur Ehre Gottes und bete ihn an (ria)
- b) Ich gehe häufig in der Natur spazieren (chs)
- c) Das ist meine ganz private Angelegenheit (sch)

Die richtigen Antworten finden sich in folgenden Bibelabschnitten:

- (1) 2. Mose 20,7
- (2) 5. Mose 5,11
- (3) 1. Timotheus 1,17
- (4) 1. Chronik 16,9; Psalm 47,6; Psalm 147,7; Kolosser 3,16

■ Eberhard Platte

Lösungswort finden und ein aktuelles Buch gewinnen!
Die Buchstabenfolgen hinter den richtigen Antworten ergeben – hintereinander gelesen – das Lösungswort.

Unter allen richtigen Einsendern werden jeden Monat 10 Gewinner ausgelost. Stichtag ist jeweils der 15. eines Monats. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter des Verlages, der Bücherstuben und der Redaktion.

Das Lösungswort (mit Absender-Adresse!) bitte per Postkarte oder Mail an:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH,
Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
E-Mail: info@cv-dillenburg.de

WORTE – NICHT NUR SCHALL

Das hat jeder schon mal gedacht: „Hätte ich doch bloß den Mund gehalten!“ Ein unbedachtes Wort, eine unüberlegte Äußerung, und wie viel Schaden kann daraus entstehen. Denn wie man in den Sand ausgeschüttetes Wasser nicht wieder einsammeln kann, lässt sich auch ein ausgesprochenes Wort nicht wieder zurückholen. Deshalb mahnt die Bibel, sich gut zu überlegen, was man sagt: „Menschen werden von jedem unnützen Wort, das sie reden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden“ (Matthäus 12,36-37).

Welch hohe Verantwortung beim Reden! Denn mit Worten werden wir an Menschen und auch an Gott schuldig. Wenn wir lügen, beleidigen, verleumdern, beschimpfen, fluchen, können wir damit Menschen zugrunde richten und verunehren Gott. Viel mehr sollten wir stattdessen ermutigen, trösten, raten, zurechthelfen, unsere Liebe vermitteln. So helfen wir anderen und werden auch selbst froh.

Haben Sie übrigens schon einmal daran gedacht, dass unsere Fähigkeit zu sprechen, ein Merkmal Gottes ist?

Er hat zu allen Zeiten geredet, und von allen Geschöpfen ist der Mensch das einzige, das ebenfalls sprechen kann. So sollte auch unser Reden göttliches Niveau haben.

Gott spricht auch immer noch zu uns – durch sein Wort, die Bibel. Eine ihrer wichtigsten Aussagen: „*Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden.*“

■ Otto Willenbrecht

Foto: © L. Fritts-lansen, fotolia.com



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/____ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)

- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“
- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen - welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

0414

GUTSCHNEIDEN

GIB GOTT DIE EHRE!

Fasziniert bestaune ich die mächtigen schneebedeckten **Bergspitzen**, die sich vor dem klaren blauen Himmel in einem herrlichen Panorama entfalten. Und ich habe **Augen**, um dies alles zu sehen. Spontan rufe ich meine Begeisterung heraus: „Wie groß und wunderbar bist du, o Gott! Ich danke dir, dass du mir diese Freude schenkst.“ Die umstehenden Bergwanderer halten mich für verrückt und sagen es mir auch. „Aber Gott schenkt uns doch so viel Gutes, um uns zu erfreuen. Sollte ich ihm nicht dafür von ganzem Herzen immer wieder Danke sagen?“ Dabei denke ich an mein Frühstück. Gedankenlos habe ich heute leckeren **Honig** auf mein Butterbrot geschmiert. Wie viel Tausende Kilometer hat Gott die Bienen fliegen lassen, damit ich den leckeren Honig genießen kann? Und das Brot. – Gott hat das **Korn** wachsen lassen, aus einem sterbenden Samenkorn.

Und mein **Herz**. – Es schlägt fast unbeachtet und vollbringt eine enorme Leistung. Dann denke ich an das sehr komplizierte **rote Blutkörperchen** mit seinen über 2.300 Atomen in meinen Adern. Dieses kleine Wunderwerk produziert mein Schöpfer unbemerkt in meinem Knochenmark. In jeder Sekunde 2,4 Millionen davon, geräuschlos und unbemerkt. Wenn ich dann in den **Sternenhimmel** schaue, dann komme ich mir wie ein Winzling vor. Ganz davon zu schweigen, wenn ich die Bilder unserer Wissenschaftler betrachte. Sie präsentieren mir die **unendliche Weite** des Weltalls mit seinen höchst präzisen Abläufen. Ja, wie groß ist unser Gott! Er möchte, dass wir in dem, was wir sehen und genießen, seine Allmacht und Liebe erkennen und ihn loben und ehren. Das sollte uns doch nicht schwerfallen. Oder? Sonst wäre ich ein Dummkopf wie in Römer 1,19-21 zu lesen ist.

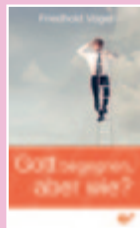
■ Siegfried Lambeck

Buchtipp:

Die Frage nach Gott ist fundamental. Viele Menschen streichen dieses Thema trotzdem von der Tagesordnung ihres Lebens. Andere dagegen berichten, dass sie Gott persönlich kennen, mit ihm leben und ihn lieben. Gott zu begegnen ist keine „Momentaufnahme“ – es prägt das ganze Leben.

Das Wort für heute - online

Besuchen Sie doch mal unsere neue Internetseite: www.daswortfuerheute.de und stöbern Sie in unserem Archiv, lernen Sie Autoren kennen und informieren Sie sich über aktuelle Themen. Lesen Sie täglich eine zeitgemäße Andacht mit originellen und aufschlussreichen Beiträgen zu aktuellen Themen des Lebens ... oder bestellen Sie unser kostenloses Verteilblatt einfach online.



Friedhold Vogel Gott begegnen, aber wie?

CV, Taschenbuch, 64 Seiten
Best.-Nr. 271038
ISBN 978-3-86353-038-9
€ 1,90

zu beziehen über: www.cb-buchshop.de

IMPRESSUM: „Das Wort für heute“

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH.
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/83020, Fax 02771/830230
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern
– kostenlos –

Redaktion und Kontaktadresse:

Hartmut Jaeger, Moltkestraße 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:

Ilse Angerstein, Andreas Droese, Andreas Germeshausen, Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Erik Junker, Mirjam Kocherscheidt, Siegfried Lambeck, Mirko Merten, Dr. Marcus Nicko, Volker Oelschläger, Gerd Rudisile, Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:

71a.de – das Werbestudio, Wuppertal

Überreicht von: